

Realisierungswettbewerb  
Katholisches Kinderhaus St. Martin  
Tübingen-Hirschau

Neubau einer dreigruppigen Kindertagesstätte

Begrenzt offener, einstufiger Realisierungswettbewerb nach GRW 95

Protokoll des Preisgerichts

## Niederschrift über die Preisgerichtssitzung in Tübingen Hirschau am 08.02.2008

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 17.00 Uhr

Herr Dr. Pfau begrüßt die Anwesenden und übergibt das Wort an Herrn Grohe.

Herr Grohe prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts. Es sind erschienen als:

### Fachpreisrichter

- Diözesanbaumeister Dr. Heiner Giese, Architekt, Rottenburg
- Prof. Hans Klumpp, Freier Architekt BDA, Aichtal
- Theo Kurtenbach, Architekt, Bischöfliches Bauamt Rottenburg
- Baubürgermeisterin Ulla Schreiber, Tübingen

### Stellv. Fachpreisrichter (kein Stimmrecht)

- Angela Weiskopf, Architektin, Stadtplanungsamt Tübingen

### Sachpreisrichter

- Dr. Reinhard Pfau, Pastoralreferent, Hirschau
- Ulrich Latus, Ortsvorsteher Hirschau
- Werner Wulf, 2. Vors. KGR, Hirschau

### Stellv. Sachpreisrichter (kein Stimmrecht)

- Uta Schwarz-Österreicher, FB Familie, Schule, Sport und Soziales, Tübingen
- Kerstin Maier-Förster, FA Kindertagesbetreuung, Tübingen
- Christine Schramm, Erzieherin, Hirschau

### Sachverständige Berater (kein Stimmrecht)

- Michael Widmann, Fachberatung für Kath. Kindertagesstätten, Horb

als Vorprüfer:

Gerd Grohe, Freier Architekt, **kohler grohe** architekten Stuttgart

Herr Paul Höschl, Amtsleiter, Bischöfl. Baureferat Regensburg und

Herr Ihlein sind entschuldigt.

Herr Paul Höschl wird durch Herrn Theo Kurtenbach vertreten.

Im Anschluß leitet Herr Grohe die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Klumpp zum Vorsitzenden des Preisgerichts vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten.

Herr Prof. Klumpp erläutert die Formalien des folgenden Beurteilungsverfahrens.

Herr Gerd Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:

10 von 10 zugelassenen Arbeiten wurden abgegeben.  
Diese sind rechtzeitig und anonym eingegangen.

Die verlangten Leistungen sind im Wesentlichen erbracht. Alle Arbeiten waren prüffähig. Der detaillierte Prüfbericht wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Es wird festgestellt, dass trotz einzelner Abweichungen gegen keine bindenden Vorgaben verstoßen wurde. Das Gremium beschließt einstimmig alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Um 10.15 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich, jedoch wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 11.30 Uhr.

In einer sich anschließenden Diskussion werden folgende Beobachtungsmerkmale angesprochen:

Städtebauliche Einbindung und Lösung des Vorbereiches und Anbindung an Freibereiche

Qualität der Freibereiche, Partizipation an den Freibereichen  
Orientierung, Erscheinungsbild und Haltung des Gebäudes und des Zugangsbereiches  
Grundrissorganisation, Wegeführung, Qualität der Belichtung  
Räumliche Qualität der Gruppen- und Erschließungsbereiche  
Ökologische Aspekte und Energiekonzepte  
Wirtschaftlichkeit

In einem ersten kritischen Wertungsrundgang ab 12.10 Uhr werden die Arbeiten intensiv diskutiert und bewertet. Trotz erkennbarer einzelner Qualitäten werden die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1004, 1007 einstimmig ausgeschieden.

Um 12.45 Uhr schließt sich die Mittagspause an.

In dem nun folgenden 2. Wertungsrundgang werden die Arbeiten von Fachpreisrichtern nochmals vorgestellt und ausführlich besprochen. Die Arbeiten 1002 (6:1), 1005 (6:1), 1009 (7:0) und 1010 (7:0) werden in diesem Rundgang ausgeschieden, trotz dem sich bei diesen Arbeiten durchaus bemerkenswerte Einzelaspekte feststellen lassen. Auf Grund ihrer Stärken in Konzeption und Ausarbeitung werden dann die Arbeiten 1001, 1003, 1006 und 1008 in die engere Wahl aufgenommen.

Die nun in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden ab 14.00 Uhr in Arbeitsgruppen von Sach- und Fachpreisrichtern auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung

- Städtebauliche und freiräumliche Qualität
- Architektonische und gestalterische Qualität
- Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen
- Wirtschaftlichkeit (anhand von Kenn- und Planungsdaten, z.B. BGF/HNF; BRI/BGF)
- Investitions- und Folgekosten, Investitionskostenrahmen

einzelnen vertiefend analysiert und ausführlich schriftlich beurteilt.

Die Arbeiten des zweiten Rundgangs erhalten eine kurze Bewertung.

Die Beurteilungen werden vor dem gesamten Gremium an den Arbeiten verlesen, gegebenenfalls korrigiert, ergänzt und wie folgt verabschiedet:

## 1003 – 1. Preis

Dieses Gebäude fügt sich gut in die städtebauliche Situation ein. Entsprechend der örtlichen Bautradition wird die Satteldachform, nebst der einfachen Gebäudegestaltung als eigenständiges Gebäude, als Kinderhaus weiter interpretiert. Die Stellung des Gebäudes orientiert sich richtiger Weise mit seiner Eingangssituation plus Mehrzweckraum zum Ort selbst und zur Straßenkreuzung. Hält den entsprechenden Abstand zu den Straßenkanten und zoniert die Freiräume entsprechend den inneren und äußeren Nutzungen.

Die Innere Organisation besticht durch Ablesbarkeit bzw. einfache Organisationsstruktur. Die richtige Anordnung der Gruppenräume im EG einschließlich der spezifisch zugeordneten Freiräume. Die Gruppenräume erreichen die notwendige Flächengröße nur durch die direkte Zuordnung einer Galerie. Galeriefläche und sicherer Zugang über die Treppe müssen noch im Einzelnen abgestimmt werden. Der Mehrzweckraum liegt im Gebäude (Zuordnung zum großen schaltbaren Foyer und Bezug zum Außenraum / Eingang) genau richtig. Damit gelingt fast eine Halböffentlichkeit, eine Teilhabe am Innenleben von Außen. Die Raumgestalt ist eigenständig mit Wiedererkennungswert. Die Raumhöhe mit 4-6 m entspricht dem quadratischen Grundriss bzw. Kubatur. Die Küche im EG ist ausreichend groß und richtig zu den anderen Funktionsräumen zugeordnet. Sie braucht jedoch eine Umorganisation in sich selbst. Leider fehlt der separate Anlieferzugang und ein ausreichend großer Abstellraum. Der Eingangsbereich ist gut geschützt, auffindbar und sehr funktionell mit den Nebenräumen. Das Foyer erschließt beide Ebenen. Es vermittelt zwischen oben und unten mit einem eigenständigen Raumgefühl. Das Brüstungselement muss bei einer weiteren Überarbeitung das Thema Sicherheit gestalterisch lösen. Der Personalraum braucht eine Abgeschlossenheit.

Zusammenfassung:

- Einfacher Gebäudetypus
- Städtebauliche, dörfliche Einbeziehung
- Verhältnis Außenhaut / Volumen gut
- energetisches Konzept entspricht nicht dem Nutzungsprofil und muss nutzeradäquat überarbeitet werden
- robuste Grundrissstruktur
- klar gegliederter Freiraum

## 1001 – 3. Preis

Das Konzept für das neue kath. Kinderhaus St. Martin in Tübingen-Hirschau sieht einen sehr kompakten Baukörper im nördlichen Teil des Planungsgebietes vor. Das flach gedeckte zweigeschossige Gebäude ist streng spiegelsymmetrisch gegliedert und zentral von Norden erschlossen. Durch das Angebot eines Vorplatzes formuliert der Kindergarten eine einladende Geste, die allerdings durch geschlossene Gartenmauern im hinteren Bereich, sowie die Platzierung von WC's am Eingangsbereich kontrastiert wird.

Die Funktionalität der Gruppenräume, die symmetrisch angeordnet und gestapelt sind, wird als gut bewertet, zumal Sie durch gleiche Größen flexibel zu nutzen und mit dienenden Nebenräumen flankiert werden. Die Nebenräume, in eine nördliche Spange zusammengefasst, wirken sehr gedrängt. Die Zugänglichkeit ist nicht immer klar erkennbar. Die Zuordnung von Küche und großem Mehrzweckraum ist nicht vorhanden. Die Erweiterungsmöglichkeit des Mehrzweckraumes ist, gemessen am Aufwand nahezu wirkungslos. Der Eingangsbereich wirkt gedrängt und überfrachtet, zumal der Aufzug die ohnehin begrenzte Fläche zusätzlich einengt. Die angestrebte atmosphärische Qualität der architektonischen Räume sowie die Wirkung des Materials bleibt blass. Die Ausrichtung des Bauwerkes lässt einen ausgeprägten konstruktiven Sonnenschutz erwarten.

Die kompakte Kubatur und konventionelle Konstruktion lassen eine wirtschaftliche Erstellung erwarten.

Insgesamt bietet der vorliegende Entwurf einen tauglichen Vorschlag für das neue Kinderhaus St. Martin, dessen Esprit allerdings etwas verhalten bleibt.

## 1006 – 3. Preis

Städtebaulich ist die grundrissliche Ausrichtung und Gestik des Entwurfs zwar nachvollziehbar, doch wirkt der Baukörper in seiner Wuchtigkeit bzw. Architektursprache an dieser Stelle überzogen.

Die Erschließung, das Bringen und Abholen funktioniert, wobei die Veränderung der Kreuzungssituation hinterfragt werden muss. Die Grundrisse sind funktional stimmig und großzügig organisiert. Hervorzuheben sind das großzügige Foyer mit Küche und erweiterbarem Mehrzweckraum. Allerdings sollte zugunsten der Kleinkindgruppe der Personal- und Pausenraum im OG angeordnet werden. Raumzuschnitte und Belichtung der Gruppen- und Kleingruppenräume mit Galerie haben hohe Qualität und lassen ein kindgerechtes Raumerlebnis erwarten. Die aufgezeigte große Flexibilität lässt viele unterschiedliche Aktivitäten zu, wird allerdings mit sehr hohem Aufwand erkaufte.

Durch das überzogene Flächenangebot und demzufolge auch hohen Kubatur sowie die aufwändige Konstruktion liegt der Entwurf im eher unwirtschaftlichen Bereich.

Durch die klare Organisation und Übersichtlichkeit der Grundrisse, sowie gute Innen- und Außenraumbeziehungen zeigt der Entwurf – wenn auch in der Baukörpergestaltung überzogen – einen guten, interessanten Beitrag zur gestellten Aufgabe.

## 1008 – 3. Preis

Das Kinderhaus wird interpretiert als ‚Solitär im Park‘.

Die organische Form passt sich mit seiner Sonderform in die städtebaulich dörfliche Struktur ein. Das Gebäude lehnt sich an den Brünnelesweg an und öffnet sich zum Garten und Spielbereich. Seine Funktionalität als Kinderhaus ist ablesbar. Die Holzfassade unterstreicht den dörflichen und landschaftlichen Charakter.

Der Vorplatz als Bring- und Abholort ist großzügig dimensioniert, seine Form allerdings etwas undefiniert. Positiv ist die Überdachung des Eingangsbereiches, der zum Betreten des großzügigen Foyers einlädt. Das Foyer vermittelt zwischen unten und oben, und ist über eine Öffnung im Dach belichtet. Die Verkehrsflächen laden auf beiden Etagen zum spielen ein. Eine gute Orientierung ist gewährleistet.

Positiv ist die Flexibilität, den Mehrzweckraum mit der Halle zu verbinden und die Nähe von Küche und Speiseraum.

Das Gebäude bietet eine zusätzliche Freifläche als Dachterrasse, die über eine Treppe mit dem Außenspielbereich verbunden ist.

Die äußere Form, die sich überzeugend in die städtebauliche und landschaftliche Struktur einbindet bestimmt das Gebäude. Die innere Gestaltung ist dem untergeordnet. Die einzelnen Raumzuschnitte sind zu überprüfen.



## **1002 – 2. Rundgang**

Das dichte Heranrücken des Gebäudes an die Straßenkreuzung kann nicht befriedigen. Die spitze Ecke wirkt zu aggressiv in den öffentlichen Raum und die Fläche des Vorplatzes ist nicht ausreichend groß genug. Im Inneren reagiert die Grundrisstypologie nicht konsequent auf die Großform und führt in vielen Bereichen zu räumlich problematischen Konturen und Zuschnitten. Außerdem ist die innere Orientierung schwierig.

## **1005 – 2. Rundgang**

Die Lage des Gebäudes wird aus städtebaulicher Sicht für sehr problematisch erachtet, besonders der öffentliche Vorplatz scheint unangemessen und ohne Atmosphäre. Der typologische Aufbau des Hauses wird deutlich und hat durchaus Qualitäten, wirkt aber sehr akademisch und schematisch. Die Aufteilung des Baukörpers durch den Einsatz von unterschiedlichen Materialien in Scheiben wirkt unnötig kleinteilig.

## **1009 – 2. Rundgang**

Der Entwurf ist die Überlagerung von baulich umgesetzten Bildern und einem komplexen Energiekonzept. Das Grundriss- und Raumkonzept wird positiv beurteilt, die sich in nur knappem Abstand darüber gestülpte Polycarbonat-Hülle und ihrer notwendigen Konstruktion kann nicht überzeugen. Auch wird die Angemessenheit, Funktionalität und Sinnfälligkeit des gesamten Energiekonzeptes in Frage gestellt. Der architektonische Ausdruck wirkt bezogen auf den Ort und die Aufgabenstellung wenig überzeugend.

## **1010 – 2. Rundgang**

Der längliche Gebäudetyp mit seiner abgerundeten Gebäudespitze kann städtebaulich nicht überzeugen. Der Bereich vor dem Eingang wirkt wenig einladend und berücksichtigt nicht ausreichend die gestellten Anforderungen. Die innere Organisation ist nachvollziehbar und klar geordnet. Im Gegensatz dazu wirken die Fassaden willkürlich und sehr plakativ.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe beschließt das Preisgericht einstimmig folgende Rangfolge:

- 1. Rang            Tarnzahl 1003
- 3. Rang            Tarnzahl 1001
- 3. Rang            Tarnzahl 1006
- 3. Rang            Tarnzahl 1008

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig die Preise abweichend von der Auslobung wie folgt zu vergeben:

Preise:

- |           |               |               |
|-----------|---------------|---------------|
| 1. Preis: | 11.000,- Euro | Tarnzahl 1003 |
| 3. Preis: | 4.000,- Euro  | Tarnzahl 1001 |
| 3. Preis: | 4.000,- Euro  | Tarnzahl 1006 |
| 3. Preis: | 4.000,- Euro  | Tarnzahl 1008 |

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

Dabei wird der/ die Verfasser dieser Arbeit auch die in der schriftlichen Beurteilung kritischen Würdigungen entsprechend zu berücksichtigen haben. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit dem Auslober erfolgen.

Danach werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen geöffnet und die Verfasser festgestellt.

Das Protokoll wird vom Vorsitzenden verlesen, vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 16.30 Uhr.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Er beglückwünscht den Auslober zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihm für die Veranstaltung des Wettbewerbs und wünscht ihm für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Prof. Klumpp gibt den Vorsitz an Herrn Dr. Pfau zurück, der sich bei allen am Verfahren Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bedankt.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet am 08.02. und 09.02.2008 im Gemeindehaus in Hirschau, zu den folgenden Öffnungszeiten statt:

Sonntag, 09. Februar 2008 von 10:30 (nach dem Gottesdienst) bis 18:00 Uhr.  
Um 11.00 Uhr findet die offizielle Eröffnung statt.

Am Montag kann die Ausstellung nach Rücksprache mit Herrn Dr. Pfau (07071 791374) oder Herrn Wulf (07071 791241) besichtigt werden.

Eine Ausstellung der Preisträger im Stadtplanungsamt Tübingen ist geplant. Die Teilnehmer werden diesbezüglich noch informiert.

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers.

Diözesanbaumeister Dr. Heiner Giese, Architekt, Rottenburg

Prof. Hans Klumpp, Freier Architekt BDA, Aichtal

Baubürgermeisterin Ulla Schreiber, Tübingen

Theo Kurtenbach, Architekt, Bischöfliches Bauamt Rottenburg

Angela Weiskopf, Architektin, Stadtplanungsamt Tübingen

Dr. Reinhard Pfau, Pastoralreferent, Hirschau

Ulrich Latus, Ortsvorsteher Hirschau

Werner Wulf, 2. Vors. KGR, Hirschau

Uta Schwarz-Österreicher, FB Familie, Schule, Sport und Soziales, Tübingen

Kerstin Maier-Förster, FA Kindertagesbetreuung, Tübingen

Christine Schramm, Erzieherin, Hirschau

Michael Widmann, Fachberatung für Kath. Kindertagesstätten, Horb

1. Preis	1003	Franke Seiffert Architekten, Stuttgart
3. Preis	1001	Schwarz.Jacobi Architekten, Stuttgart
3. Preis	1006	Peter-Michael Dauner, Göppingen
3. Preis	1008	Bez + Kock Architekten, Stuttgart
2. Rundgang	1002	Bodamer Architekten, Stuttgart
2. Rundgang	1005	Rottweiler + von Schulz, Tuttlingen
2. Rundgang	1009	pfeiffer. kuhn. Architekten, Freiburg
2. Rundgang	1010	COAST Architektur Wendlik, Antolovic, Stuttgart
1. Rundgang	1004	Marcus Rommel Architekten, Stuttgart
1. Rundgang	1007	ARCHITEKTUR STUDIO 2, Konstanz